

# VBS aktuell

Ausgabe 01 | 2026



**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leser,**

vom 4. - 7. Mai ist es wieder soweit: In der Landeshauptstadt München findet die IFAT-Messe, die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall und Rohstoffwirtschaft statt. Wie in den Jahren zuvor sind wir wieder am BDE-Stand in der Halle A6 vertreten. Dieser Messestand ist Branchentreffpunkt und das ideale Forum für fachkundige Vorträge, lebendige Diskussionen und angeregte Gespräche. Zusätzlich fokussiert sich die Spotlight Area auf einen speziellen Aspekt in der Branche: Textilrecycling - „Circular Textiles“. Es freut mich sehr, dass Herr Stefan Rummel (CEO der Messe München) einen Gastbeitrag zur IFAT-Messe für diesen Politikbrief beigesteuert hat.

Soziale Marktwirtschaft oder Volkseigene Betriebe - welche Wirtschaftsordnung wollen wir? Diese Frage wirkt ein wenig aus der Zeit gefallen - angesichts der Pläne für neue interkommunale Biogasanlagen in Schwaben und Oberbayern ist sie aber plötzlich hochaktuell. Wir sehen diese Entwicklung mit Besorgnis und berichten hierzu in diesem Politikbrief.

Ein voller Erfolg war der gemeinsame Logistikkongress von LBT e. V., LBO e. V., LBS e. V. und VBS e. V. Wir haben uns gefreut, dass wir hierfür auch Staatsminister Hubert Aiwanger als Redner gewinnen konnten.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen

**Stefan Böhme**  
VBS-Präsident

## INHALTSVERZEICHNIS

Gastbeitrag zur IFAT-Messe von Stefan Rummel, Geschäftsführer Messe München GmbH

→ SEITE 01

Drohende Verstaatlichung: Mittelstand bangt um getätigte Investitionen

→ SEITE 02

Tag der Batterie am 18. Februar: Brandgefahr durch Lithium-Akkus ernst nehmen - Pfandlösung und Verbot von Einweg-E-Vapes dringend erforderlich

→ SEITE 03

Frühjahrstagung 2026: Kurs halten gegen den Wind

→ SEITE 04



## Gastbeitrag zur IFAT-Messe von Stefan Rummel, Geschäftsführer Messe München GmbH



Stefan Rummel, Geschäftsführer Messe München GmbH

Zirkularität ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Resilienz unseres Standorts – gerade angesichts geopolitischer Spannungen und volatiler Rohstoffmärkte. Die IFAT Munich 2026 (4. bis 7. Mai) steht im Zeichen dieser Herausforderungen unter dem Motto „Circularity is a must“.

Die strategische Bedeutung der Branche spiegelt sich im Wachstum der Weltleitmesse wider: Innerhalb von zehn Jahren ist die Fläche der IFAT Munich um 30 Prozent auf 300.000 Quadratmeter gewachsen. Dass die Nachfrage nach diesen Lösungen ein globales Phänomen ist, unterstreicht unser IFAT-Netzwerk mit mittlerweile zwölf Standorten weltweit – zuletzt mit dem erfolgreichen Launch in Saudi-Arabien im Januar. In München erwarten wir über 3.200 Aussteller aus 60 Ländern, die in 18 Hallen Lösungen für hochwertige Sekundärrohstoffe, energieeffiziente Prozesse und digitale Steuerungssysteme entlang geschlossener Kreisläufe präsentieren.

Besonders freue ich mich, dass der VBS (Halle A6.241) und seine Mitgliedsunternehmen erneut als tragende Säulen dabei sind. Die VBS-Mitglieder sichern Stoffströme und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Rohstoffversorgung unseres Landes. Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der IFAT Munich zeigen wir gemeinsam: Zirkularität ist kein Randthema, sondern die Voraussetzung für unsere Zukunftssicherung. Das unterstreicht auch die hochkarätige politische Präsenz. Zur Eröffnung erwarten wir EU-Kommissarin Jessika Roswall, Bundesumweltminister Carsten Schneider und den Bayerischen Umweltminister Thorsten Glauber. Zudem angekündigt sind weitere nationale und internationale Minister. Sie alle kommen nach München, um die operative Umsetzung der Rohstoffwende zu begleiten.

Solutions for Water,  
Recycling and Circularity

4.–7. Mai 2026  
Messe München  
Halle A6, Stand 241



Besuchen Sie uns!

Halle A6, Stand 241

Online-Freikarten aus unserem VBS Kontingent können Sie direkt bei der Messe bestellen („Gutschein einlösen“):

<https://ifat.de/de/messe/tickets/>

Kennwort: VBS\_IFAT2026



## Drohende Verstaatlichung: Mittelstand bangt um getätigte Investitionen



Soziale Marktwirtschaft oder Volkseigene Betriebe - welche Wirtschaftsordnung wollen wir?

35 Jahre nachdem auf dem Gebiet der ehemaligen DDR die Volkseigenen Betriebe abgewickelt wurden, sollen diese ausgerechnet in Bayern offenbar eine Renaissance erleben. Aus Sicht der mittelständisch geprägten privaten Entsorgungswirtschaft sind die zwei größeren Projekte im Bereich Biogas auf kommunaler Seite in Schwaben (Vöhringen) und Oberbayern (Maisach), deren Planungen schon recht weit fortgeschritten sind, eine faktische Enteignung.

### Habecks Erbe: Kommunale Wärmeplanung lässt Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Vergessenheit geraten

Im Bundestagswahlkampf wurde der damalige Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck für seine Wirtschafts- und Klimapolitik von verschiedenen Parteien hart kritisiert. Ein Kernstück seiner Politik, das Wärmeplanungsgesetz, dient nun einigen Kommunalpolitikern als Vorwand, um neue kommunale Biogasanlagen zu planen. In einer Sozialen Marktwirtschaft sollten aus Steuern und Abgaben finanzierte Kommunen jedoch nur dort wirtschaftlich tätig werden, wo sie notwendige Aufgaben nachhaltig besser erledigen können als steuerzahlende, private Unternehmen. Dies ist hier nicht der Fall, denn die bestehenden privaten Anlagen haben langjährige Erfahrung und Kompetenz im Anlagenbetrieb. Privatwirtschaftliche Organisation arbeitet in der Regel effizienter, innovationsfreudiger und kostensensibler.

### Wettbewerbsverzerrung durch Kommunen

Im Vertrauen auf die Gewährleistung des freien Marktes wurden durch private Unternehmen Millionen in Anlagen investiert, die nun „per Beschluss“ ihrer Existenzgrundlage beraubt werden sollen, indem der Markt für Bioabfälle abgeschafft wird. Rückgrat unserer Wirtschaft ist der Mittelstand, dieser schafft Arbeitsplätze, zahlt Gewerbesteuern und unterstützt vor Ort Vereine und soziale Projekte.

### Keine Bedarfsgrundlage

Für die geplanten neuen Anlagen besteht keine Notwendigkeit, denn mit zusätzlichen Mengen ist nicht zu rechnen, und es gibt ausreichend Verwertungskapazitäten für Bioabfall sowohl in Schwaben wie auch in Oberbayern. Neue Anlagen erzeugen zusätzliche ökologische Belastungen (Flächenversiegelung), ohne dass hierdurch mehr Energie gewonnen wird - es kommt ja lediglich zu einer Verlagerung des Materials in eine andere Biogasanlage.

### Langfristige Risiken für Kommunen

Zuletzt gab es mehrere Fälle, in welchen geplante kommunale Biogasanlagen wegen zu hoher Bau- und Betriebskosten doch nicht realisiert wurden (Landkreise Lörrach und Waldshut sowie Stadtwerke Ettlingen/Landkreis Karlsruhe). Bereits heute hat sich die Erlössituation für die gewonnene Energie im Vergleich zur Zeit unmittelbar nach Beginn des Kriegs in der Ukraine deutlich verschlechtert. Somit kann man nicht ausschließen, dass aus einem Prestigeprojekt in Zukunft eine Last wird, welche die Bürger unmittelbar über gestiegene Abfallgebühren zu spüren bekommen.

VBS-Präsident Stefan Böhme: „Die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den kommunalen Auftraggebern unserer Mitgliedsunternehmen war und ist uns stets ein besonderes Anliegen. Vor diesem Hintergrund irritieren uns die Pläne für die neuen Biogasanlagen sehr. Im Sinne der vollständigen Transparenz fordern wir die Veröffentlichung der jeweiligen Gutachten, auf deren Grundlage die Kreistage die entsprechenden Beschlüsse zum Anlagenbau fassen sollen. Nur durch die offene Diskussion der Planungsannahmen, auch mit dem Fachwissen und Erfahrungen von Betreibern existierender Anlagen, kann den Bürgern gewährleistet werden, dass die geplanten hohen Millioneninvestitionen der Kommunen nicht am Ende zum Fass ohne Boden werden.“



## Tag der Batterie am 18. Februar: Brandgefahr durch Lithium-Akkus ernst nehmen - Pfandlösung und Verbot von Einweg-E-Vapes dringend erforderlich



Anlässlich des Internationalen Tags der Batterie warnt der VBS eindringlich vor den zunehmenden Brandrisiken durch falsch entsorgte Lithium-Akkus und Batterien. Noch immer landen zu viele Akkus, Batterien und Elektrogeräte im Restmüll, in Papier- oder Verpackungstonnen – mit gravierenden Folgen für Mensch, Umwelt und Entsorgungsinfrastruktur.

Jährlich werden mehrere hundert Millionen Lithium-Ionen-Akkus nach Deutschland importiert – Tendenz weiter steigend. Sie stecken längst nicht mehr nur in Smartphones oder Werkzeugen, sondern auch in Alltags- und Wegwerfprodukten wie Grußkarten, Spielzeugen oder Einweg-E-Zigaretten. Vielen Verbraucherinnen und Verbrauchern ist dabei nicht bewusst, dass sich Lithium-Akkus bei Beschädigung oder Druck blitzschnell selbst entzünden können. Brände in Abfallsammelfahrzeugen, Recyclinganlagen und Wertstoffhöfen nehmen seit Jahren deutlich zu und verursachen Millionenschäden.

VBS-Präsident Stefan Böhme erklärt: „Falsch entsorgte Lithium-Ionen-Akkus sind zum größten Brandrisiko in der Abfallwirtschaft geworden. Sie gefährden unsere Beschäftigten, zerstören Anlagen und belasten letztlich auch die Gebührenzahler. Dabei ist die richtige Entsorgung einfach möglich – über Rücknahmesysteme im Handel oder die kommunalen Wertstoffhöfe. Dieses Wissen muss aber endlich bei allen ankommen.“ Der VBS erneuert daher seine Forderung nach einem Pfand auf Lithium-Akkus. Dies könne aus Sicht des Verbandes ein wirksames Instrument sein, um Verbraucher zur Rückgabe zu motivieren und Brände wirksam zu reduzieren.

Zugleich begrüßt der VBS die aktuelle politische Debatte über besonders problematische Produkte. Dass Bundesumweltminister Carsten Schneider inzwischen ein Verbot von Einweg-E-Zigaretten fordert ist, ein erster Schritt, dem aber noch weitere folgen müssen. Böhme dazu: „Einweg-E-Vapes sind aus Entsorgungssicht ein Paradebeispiel für unsinnige und gefährliche Wegwerfprodukte. Sie enthalten Lithium-Akkus, werden häufig achtlos weggeworfen und stellen ein enormes Brandrisiko dar. Wir begrüßen die Forderung des Bundesumweltministers für ein Verbot von Einweg-E-Vapes zum Schutz der kritischen Infrastruktur, zu der auch viele unserer Anlagen zählen.“

Der VBS fordert eine ehrliche gesellschaftliche und politische Diskussion über Produkte ohne echten Mehrwert, die jedoch erhebliche Risiken verursachen – darunter Einweg-E-Zigaretten, blinkende Kinderschuhe oder musikalische Grußkarten. „Die Politik hat bewiesen, dass sie konsequent handeln kann, etwa bei Tüten, Strohhalmen und Wattestäbchen aus Plastik. Diese Konsequenz brauchen wir aber erst recht bei batteriehaltigen Ramschprodukten, die unsere Entsorgungsstrukturen gefährden und Brände verursachen“, so Böhme abschließend.

Zum Tag der Batterie appelliert der VBS daher erneut an Verbraucherinnen und Verbraucher: Batterien und Akkus gehören niemals in den Hausmüll – sondern zurück in den Handel oder zum Wertstoffhof. Nur so lassen sich Brände verhindern und wertvolle Rohstoffe sichern.



## Frühjahrstagung 2026: Kurs halten gegen den Wind



Stephan Doppelhammer (LBT), StM Hubert Aiwanger MGL, Sabine Lehmann (LBS), Rüdiger Weiß (VBS) und Stephan Rabl (LBO)

Unter dem Motto „Kurs halten gegen den Wind“ lieferten die vier Transport- und Logistikverbände LBO e. V., LBS e. V., LBT e. V. sowie VBS e. V. für Mitgliedsunternehmen und Gäste erneut eine kompakte Plattform zum Austausch von Fragen, Ideen und Konzepten für aktuelle Herausforderungen der Branche. „Nach dem positiven Feedback zur Premiere im Vorjahr haben wir auch diesmal wieder punktgenau adressiert, was unsere Unternehmen derzeit am meisten beschäftigt“, so VBS-Geschäftsführer Rüdiger Weiß.

Staatsminister Hubert Aiwanger drückte seine Wertschätzung für den Beitrag von Transport, Logistik und Entsorgung zur Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Bayern aus. Der Versorgungsleistung mit allen Formen von Mobilität, die Mitglieder der einladenden Verbände anboten, verdankten alle Wirtschaftszweige des Freistaats ihre Leistungsfähigkeit – und alle Privatleute wesentliche Teile ihrer Lebensqualität und Versorgungssicherheit.

„Bevor man das nächste Mal hupt, weil einen der Lkw stört, sollte man lieber daran denken, dass ohne ihn die Regale im Supermarkt leer bleiben.“ Aiwanger forderte mehr Pragmatismus anstelle von praxisfernen Konzepten.

Vor dem Hintergrund aktueller Pläne zur Ausweitung der interkommunalen Zusammenarbeit zulasten der Privatwirtschaft (z.B. im Bereich Biogas), sprach sich der Staatsminister für einen fairen Wettbewerb aus. Dass die Unternehmen – vom Busbetrieb über die Entsorgung bis zum Warentransport – lieber heute als morgen auf dem Zukunftskurs einen Gang hochschalten wollen, statt ihre Firmen in vertrauten Nischen einzuparken, machten die angeregten Diskussionen rund um alternative Antriebsformen und autonomes Fahren deutlich. Bei bestimmten Aufgaben und Strukturen seien zum Beispiel E-Busse oder E-Lkw heute schon gleichwertig mit dieselbetriebenen Fahrzeugen. Investitionen lohnten sich wegen verschiedenen Formen der Förderungen wie der Mautbefreiung schon jetzt. Mehr Beständigkeit und Weitsicht seitens der Politik bei den entsprechenden Rahmenbedingungen seien daher wünschenswert, um auf breiter Ebene Investitionssicherheit zu schaffen. Gleichzeitig wurde positiv registriert, dass sich Energie-Lieferanten gefordert und vielfach auch schon befähigt sehen, über ein flächendeckendes Angebot die nötige Lade-Infrastruktur bereitzustellen. Die Marktteilnehmer gehen allerdings davon aus, dass sich sowohl über die Elektrifizierung der Transporte wie auch durch Zukunftstechnik im Cockpit bestehende Geschäftsmodelle auf breiter Ebene grundlegend verändern werden.

### Immer auf dem neusten Stand - mit dem VBS auf Facebook, LinkedIn und Instagram

Hier finden Sie laufend Neuigkeiten zu unserer Verbandsarbeit und unseren Veranstaltungen sowie aktuelle Brancheninformationen. Schauen Sie rein – wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!



### Impressum

Verband der Bayerischen  
Entsorgungsunternehmen e.V.

E-Mail: [info@vbs-ev.bayern](mailto:info@vbs-ev.bayern)  
[www.vbs-ev.bayern](http://www.vbs-ev.bayern)

Tel: +49 (0)89 - 76 70 01 70  
[Ottostr. 5](http://Ottostr.5)  
[80333 München](http://80333 München)

